

PREDIGT am Sonntag, 1. Advent 2020 – Eusebiuskirche Wendlingen a.N.

Liebe Gemeinde,

Am Eingang haben Sie eine Postkarte bekommen. Bitte nehmen sie sich einen Moment Zeit, um das Bild zu betrachten.



Foto: Zach Angelo, Pro Church Media 2017¹

Die Krippe und ihr Schatten, ganz für sich. Ohne Trubel, ganz verlassen steht sie in der Leere, fast wie ein Ausstellungsstück, beinah steril. Kontaktminimierung. Reduktion auch hier. Aber darin Konzentration. Keine Farbe, ganz bewusst, die Heilige Familie fehlt, kein trauriger Knabe in lockigem Haar, kein Lametta, kein Schnickschnack.

¹ Quelle: <https://unsplash.com/photos/S4n91EsctQM>, Creative Commons Lizenz.

Zwei Kreuze tragen den Trog. Das Bett der Krippe: ein schlichtes, ärmliches Provisorium. Ohne Verzierung, funktional, „gebettet auf Heu und auf Stroh“. Aber nach oben, zum Himmel hin geöffnet, empfänglich für ein kleines Bündel Leben. Ein kleines Bündel Leben, das die Zeitrechnung neu beginnt.

„9 Du, Tochter Zion, freue dich sehr, und du, Tochter Jerusalem, jauchze! Siehe, dein König kommt zu dir, ein Gerechter und ein Helfer, arm und reitet auf einem Esel, auf einem Füllen der Eselin.

10 Denn ich will die Wagen vernichten in Ephraim und die Rosse in Jerusalem, und der Kriegsbogen soll zerbrochen werden. Denn er wird Frieden gebieten den Völkern, und seine Herrschaft wird sein von einem Meer bis zum andern und vom Strom bis an die Enden der Erde.“ Sacharja 9,9f.

„Sieh, dein König kommt zu dir...“

Was ist dir in die Wiege gelegt, kleiner König?

Sieh, da liegt noch was! Oder liegt sie da schon? Schon längst. Schon ewig.

Bereit für dich, kleiner König.

Voll ungeduldiger Erwartung des Friedensfürsten, der sie tragen soll. Voller Sehnsucht nach dem Wunderrat, der die Krone ergreift. Ob dann alles wieder gut sein wird?

In dir macht Gott sich klein, kleiner König. Winzig klein. Was für ein Gott der alles dahingibt. Beugt sich hinab ins Leben und zwingt sich hinein. Herrlichkeit abgelegt, Ohnmacht angezogen.

Fühlt dir unter die Haut, fühlt deinen Herzschlag.

Lebt dein Leben. Lebt ein Leben wie meins.

In dir.

Mit dir.

Durch dich.

Für uns.

Nichts, was uns freut und plagt, bleibt ihm fremd. Die Schönheit des Lebens nicht – und seine Abgründe auch nicht.

Nichts, was uns freut und plagt, bleibt ihm fremd. Die erfüllte Liebe nicht und ihre bittere Enttäuschung. Nicht die Freundschaft durch dick und dünn und ihr gemeiner Verrat. Nicht die schlotternde Angst und das tiefe Aufatmen – nichts bleibt diesem König fremd. Das nicht „der da oben“, es ist „der da unten“. Kann das noch ein König sein?

Die Krone, die da liegt ist schwer. Du wirst ein breites Kreuz brauchen, kleiner König. Viel zu schwer für dein kleines Köpfchen. Jedenfalls noch. Am Ende wirst du eine Krone tragen – aus Dornen... Das Stroh in der Krippe ist frisch, wie es scheint. Dein Bett ist gemacht. Was für ein Zeichen!

„Ihr werdet finden ein Kind in Windeln gewickelt und in einer Krippe liegen!“, heißt es. Ein Wickelkind. Ein Krippenjunge, kleines Bündel Leben. Was soll das schon ausrichten? Aber Herodes in seinem Palast kriegt es mit der Angst zu tun. Wegen dieser einfachen Krippe, die ihren Schatten vorauswirft. Weil nichts mehr sein wird, wie es war.

Weil deine Macht ganz anders ist. Weil du mit den Hungrigen ihre Welt teilst und das Brot. Weil du dich nur in die Krippe legst und die Gewaltigen vom Thron stolpern. Und wer vor deiner Krippe kniet, um das neue Leben zu sehen und zu begrüßen, wird als aufrechter Mensch wieder aufstehen, beschenkt von deiner Lebenskraft.

Was sind das eigentlich für Tröpfchen da auf dem Boden?

Du kleiner König mit der zarten Haut – in deiner möchte ich nicht stecken. Mit Haut und Haar wirst du Mensch und riskierst dabei Narben. Auf der Haut und drunter. An Händen und Füßen. Das Leben wird noch Spuren an dir hinterlassen, kleiner König. Worauf hast du dich da nur eingelassen? Auf uns... Sieh, die Tröpfchen auf dem Boden – ist das Blut? Man wird dir übel mitspielen, kleiner König!

Gott fühlt all denen unter die Haut, denen übel mitgespielt wird. Er bleibt bei denen, denen nichts mehr bleibt.

Du wirst verlieren, kleiner König, und alles gewinnen. Das ganze Leben. Wenn du zur Welt kommst, erfüllt sich die Schrift, so heißt es... Wenn du zur Welt kommst, werden Verheißung und Vollendung eins, so heißt es. Endlich: „Friede auf Erden bei den Menschen seines Wohlgefallens“, so heißt es.

Friede – wonach sich die halbe Erde sehnt, „von einem Meer bis zum andern.“ (Sach 9)

*Friede, woran wir kaum mehr glauben und -
Friede, den wir doch so dringend brauchen.*

Auch wir. In uns und um uns herum.

„Wenn du zur Welt kommst...“, so heißt es; Advent – warten auf deine Ankunft.

Wir halten uns fest, kleiner König, an deiner Krippe, weil sie uns einleuchtet, weil sie uns überrascht. Einfach tiefgründig. Sie ist beides.

Wir sehen dir entgegen, bis du da bist und deine Krone aus dem Stroh aufhebst, bis du sie trägst. Denn dann ist es einfach wahr, wie es heißt:

„Friede auf Erden bei den Menschen seines Wohlgefallens.“ Lass uns an dieser Hoffnung festhalten und sie für uns neu mit Leben füllen.²

AMEN

Pfarrer Paul-Bernhard Elwert, November 2020

² Grundlage meiner Predigtgedanken im Teil nach dem Predigttext ist: Cornelius, Björn: Bildbetrachtung: „Da liegt noch was, kleiner König.“, in: Werkstatt für Liturgie und Predigt 10-2020, S. 383f.